

Die obersten Kerne, insbesondere der Kern 230,2 - 237,3 m, führen eine Ostracodenfauna, die für das Mittelpannon kennzeichnend ist; häufig treten die Formen A und B (vorwiegend kleine Abart) auf, ferner sind die Formen D und G vorhanden. Der Kern 352,3 - 359,3 führt auch Form C. Ab Kern 400,0 - 406,0 sind Bruchstücke großer Ostracoden, die sich auf Form B beziehen dürften, am meisten vertreten, wie dies auch sonst für die unterpannonen Schichten des Wiener Becken zutrifft. Demgegenüber treten die anderen Ostracodenarten in diesem Bereich mehr in den Hintergrund, nur Form A ist gelegentlich reicher entwickelt.

Der Kern 605,6 - 612,1 erbrachte reichlich *Nonion granosum*, *Elphidium* aus der Gruppe *obtusum* nebst Milioliden und ist bereits ins Sarmat zu stellen.

Bis zum Kern 832,6 - 839,1 führt das Sarmat eine Mikrofauna, die der Zone mit *Nonion granosum* einzuordnen ist. Ab 839,10 bis Kern 912,4 - 917,7 sind die Proben praktisch fossilfrei.

Der Kern 919,7 - 921,7 führt eine eindeutige Obertortonfauna, besser noch der folgende von 921,7 - 931,7. Bis zur Endteufe von 1120,5 m lieferten die Kerne weiterhin, soweit sie überhaupt fossilführend waren, obertortone Mikrofaunen.

Nach den vorliegenden Untersuchungen ist bei ca 840 m ein Verwurf anzunehmen, der die Zone des *Elphidium hauerinum* und des *Elphidium reginum* mit den Rissoen ausfallen läßt und also Oberes Sarmat gegen buntes Unteres Sarmat verwirft. Als Betrag für die Sprunghöhe dürften 300 m nicht zu viel sein.

Die Tortonoberkante liegt wieder inmitten der bunten Fazies, wie dies auch z.B. bei Bohrung Gbely 7 beobachtet wurde. Graue Tonmergel, die den bunten Schichten zwischenlagert sind, lieferten im Falle der Čary 1 die marine Fauna. Ansonst sind im vorliegenden Fall die bunten Tone des Tortonens ähnlich arm wie die des Sarmats. Erst in der grauen Tonmergelserie des Tortonens ist ein kontinuierliches Mikroprofil entwickelt.

Wien, den 26. Juli 1944

i. A.

*Guill*